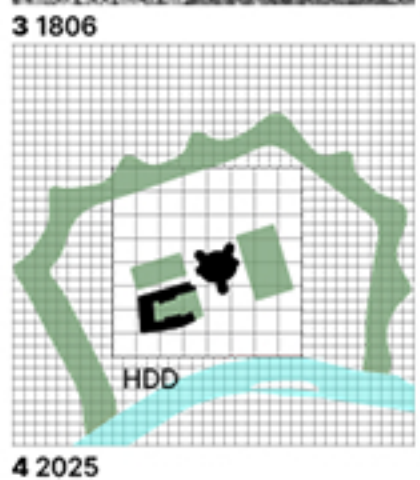
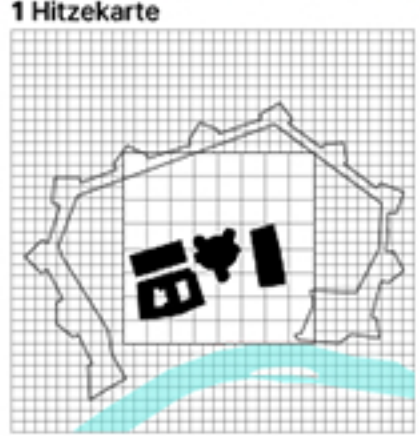
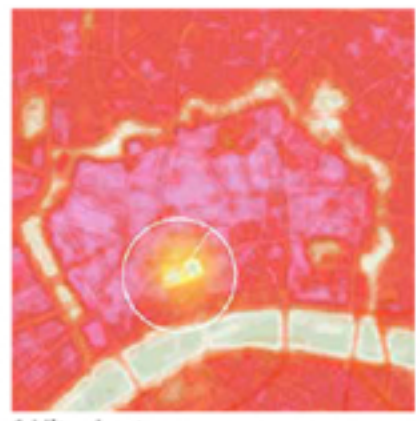


# HDD | FRANKFURT ÖFFNET SICH

SUBTRAKTION MACHT RAUM DEMOKRATISCH, DURCHLÄSSIG UND KLIMAWIRKSAM



„Die alten Wälle sind abgetragen, die alten Tore eingerissen, um die ganze Stadt ein Parck...“ Elisabeth Goethe beschrieb 1808 den Rückbau der Frankfurter Stadtbefestigung - ein früher Akt kollektiver Öffnung.

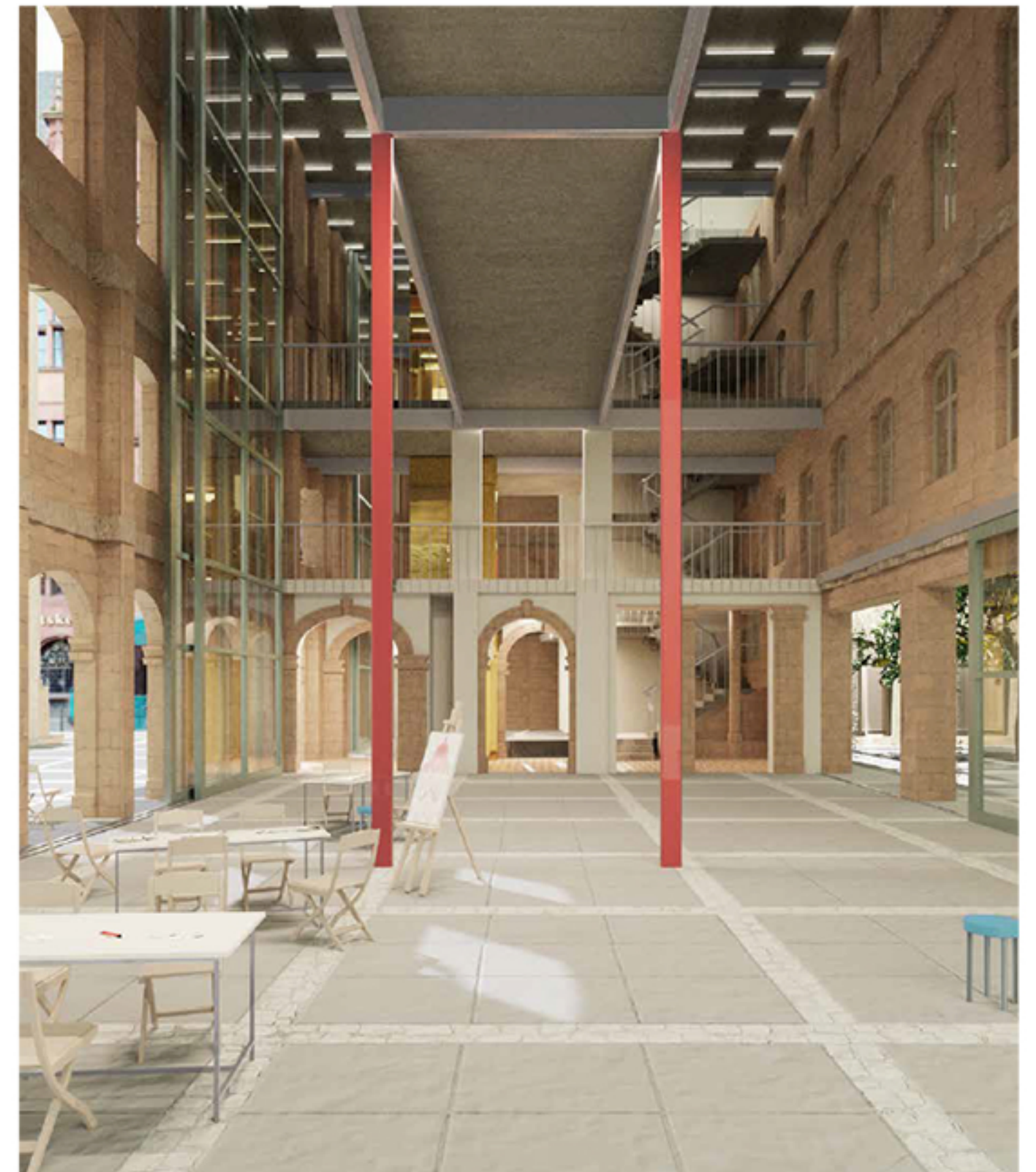
Heute steht der Paulsplatz im Fokus: Er birgt ein wertvolles Kühlungs-potenzial für die überhitzte Innenstadt (1), dort, wo einst Paulskirche, Kämmerei und Alte Börse einen geschlossenen Raum bildeten (2).

Der Abbruch der Stadtmauer 1806 (3) war mehr als ein baulicher Eingriff - er markierte den Beginn einer sozial-ökologischen Transformation.

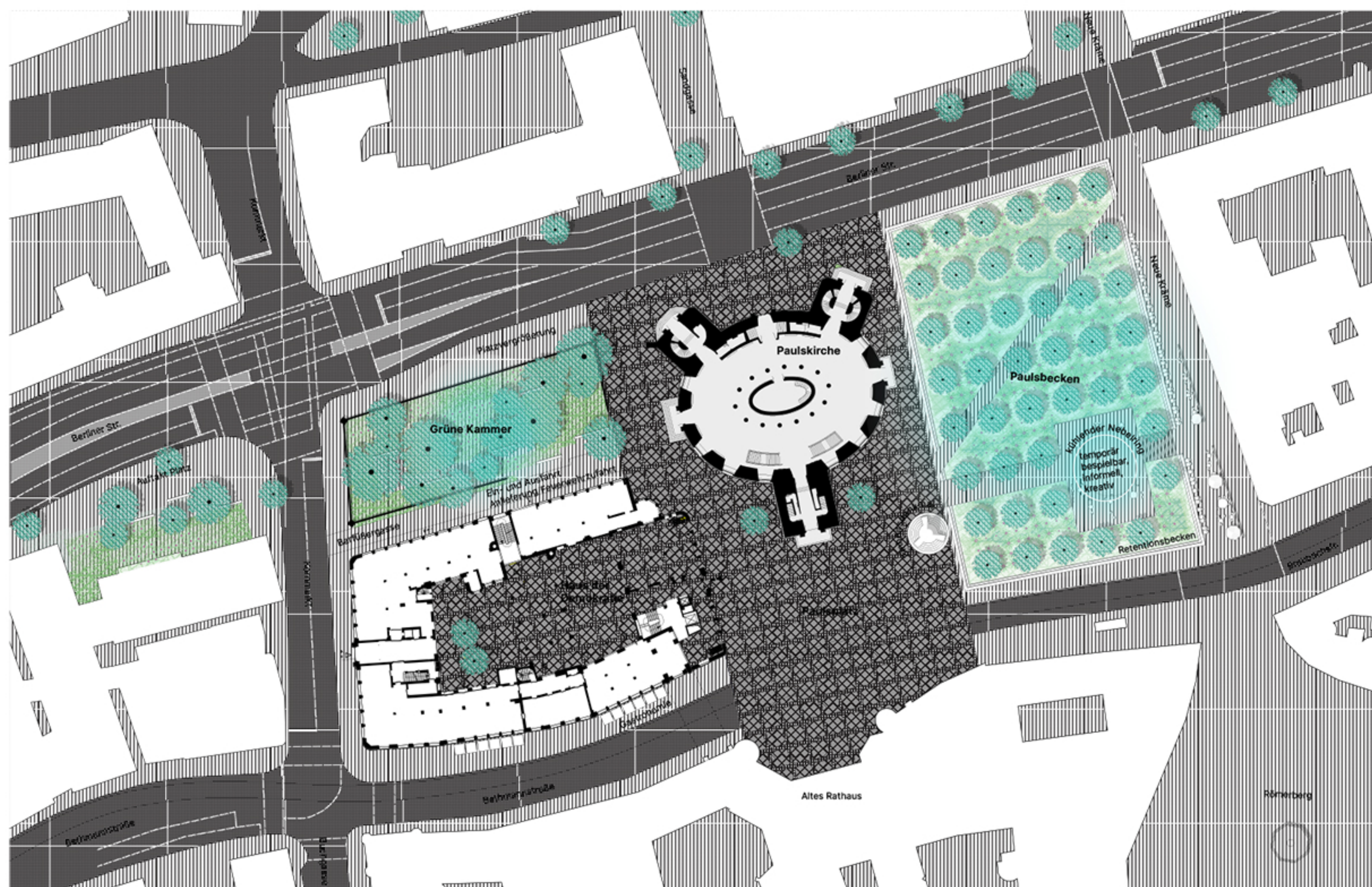
Diesen Gedanken greift das Projekt auf: Die Öffnung des versiegelten Paulsplatzes und der Alten Kämmerei schafft einen neuen öffentlichen Raum. Das Haus der Demokratie ist porös, klimaaktiv, zugänglich (4).



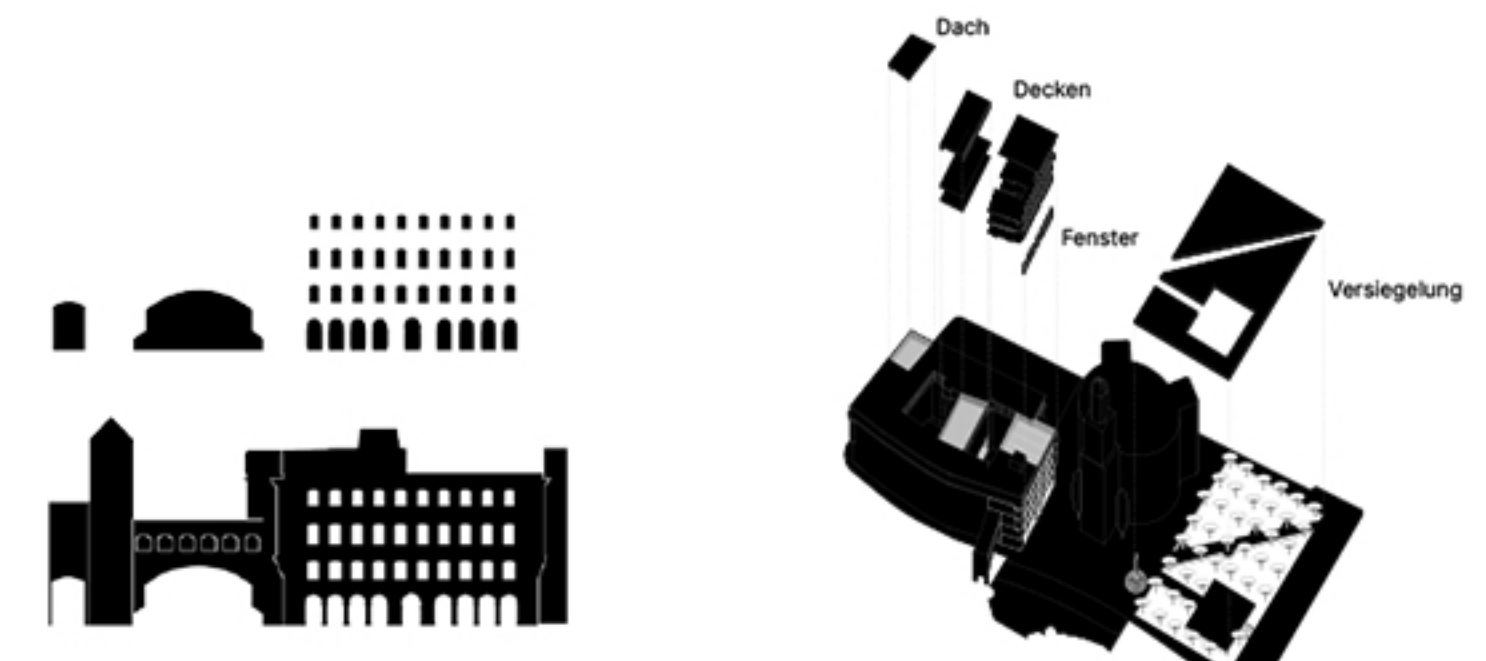
Vorplatz Subtraktiver Rückbau und Wasserspeicherung kühlen die Stadt - die Kämmerei wird zum klimaaktiven Raum.



Foyer Fassadenelemente werden entfernt, Geschosse zurückgebaut. Es entsteht eine multifunktionale Halle, die Innen- und Außenraum vereint.

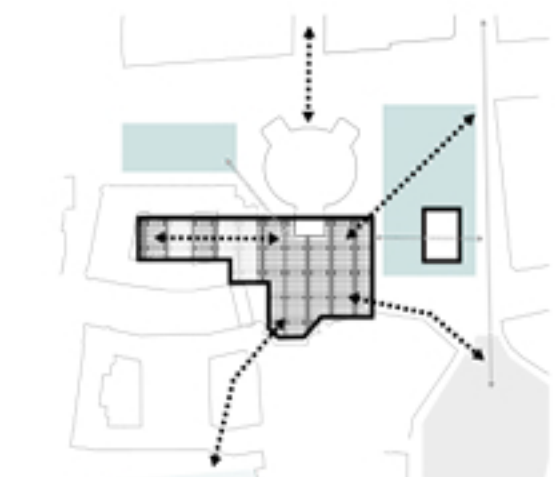


Lageplan 1:500 Der Paulsplatz wird als offener Stadtraum mit sozialer und klimatischer Wirkung neu gefasst: Eine diagonale Wegeführung vernetzt ihn mit der Umgebung, das geöffnete Erdgeschoss der ehemaligen Kämmerei erweitert den Platz räumlich.



Durch das Öffnen der Fassade wird die umliegende städtische Bebauung aufgegriffen

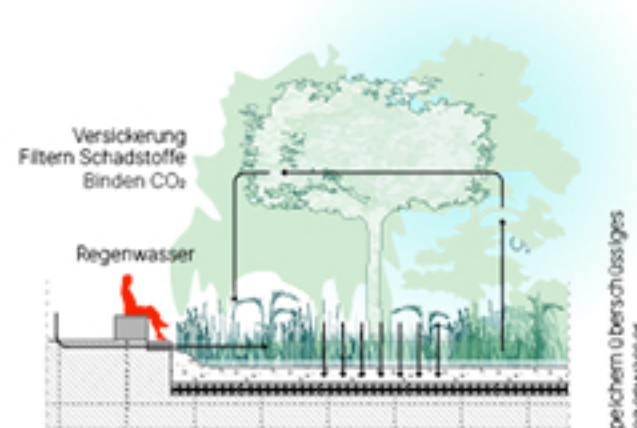
Rückbau öffnet die Kämmerei und schafft am Paulsplatz ein Retentionsbecken unter Platanen



Eine diagonale Achse vernetzt den Paulsplatz mit der Stadt und lässt Freiraum und Architektur miteinander verschmelzen



Retentionsbecken Doppelte Feuchtigkeitsspeicherung



Retentionsflächen kühlen das Stadtklima Senken die Temperaturen und mildern den Wärmeinseleffekt



Schutzwand um den Wurzelraum Schutz vor Staunässe und übermäßigem Wasserstress



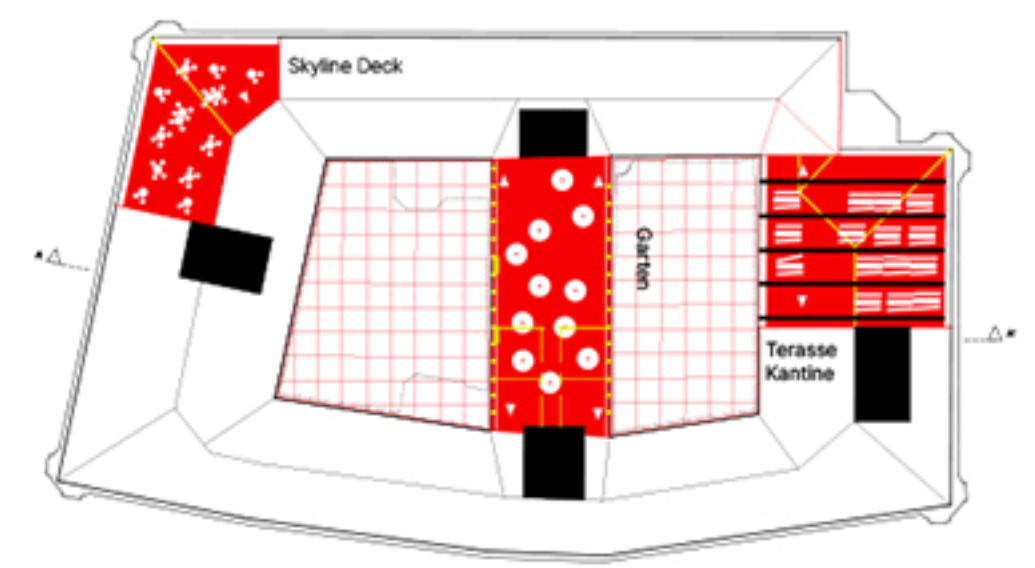
EG 1:500 Ein durchlässiger Eingangsraum mit vorgeschlagenem Jugendzentrum - als Reaktion auf zunehmende Radikalisierung bietet es jungen Menschen Raum für demokratische Bildung und Teilhabe.



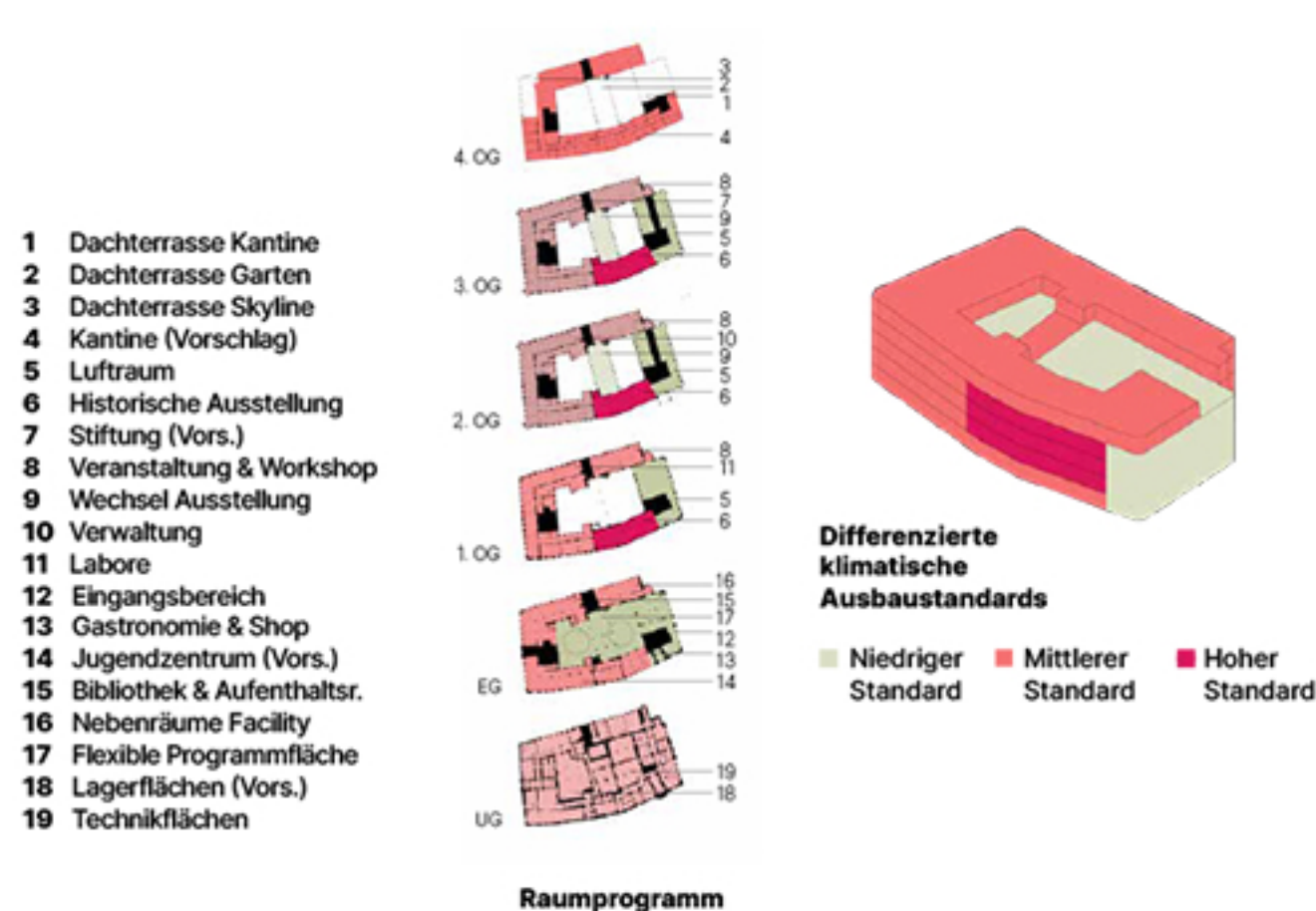
1.OG 1:500 Die historische Ausstellung entfaltet sich im höchsten Ausbaustandard - ein kollektives Gedächtnis in gebaute Offenheit übersetzt.



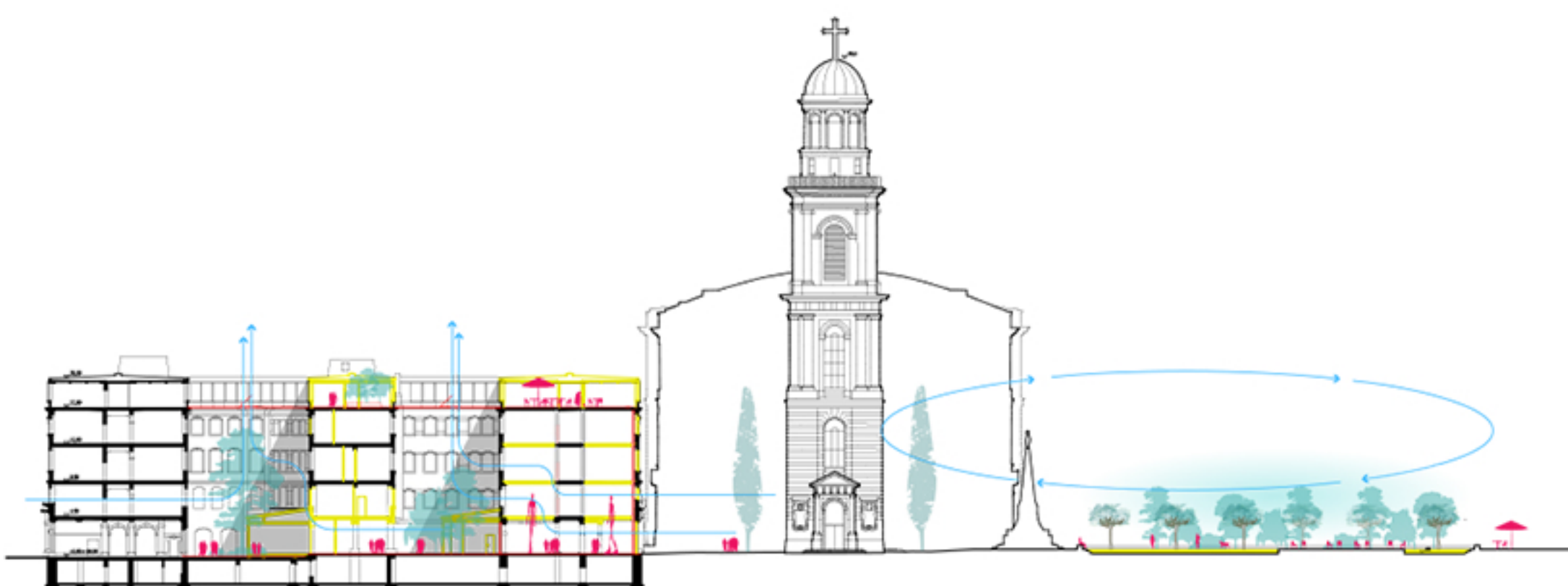
2.OG 1:500 Workshops, Veranstaltungen und Verwaltung verzahnen sich flexibel - produktive Nähe zwischen Öffentlichkeit und Organisation.



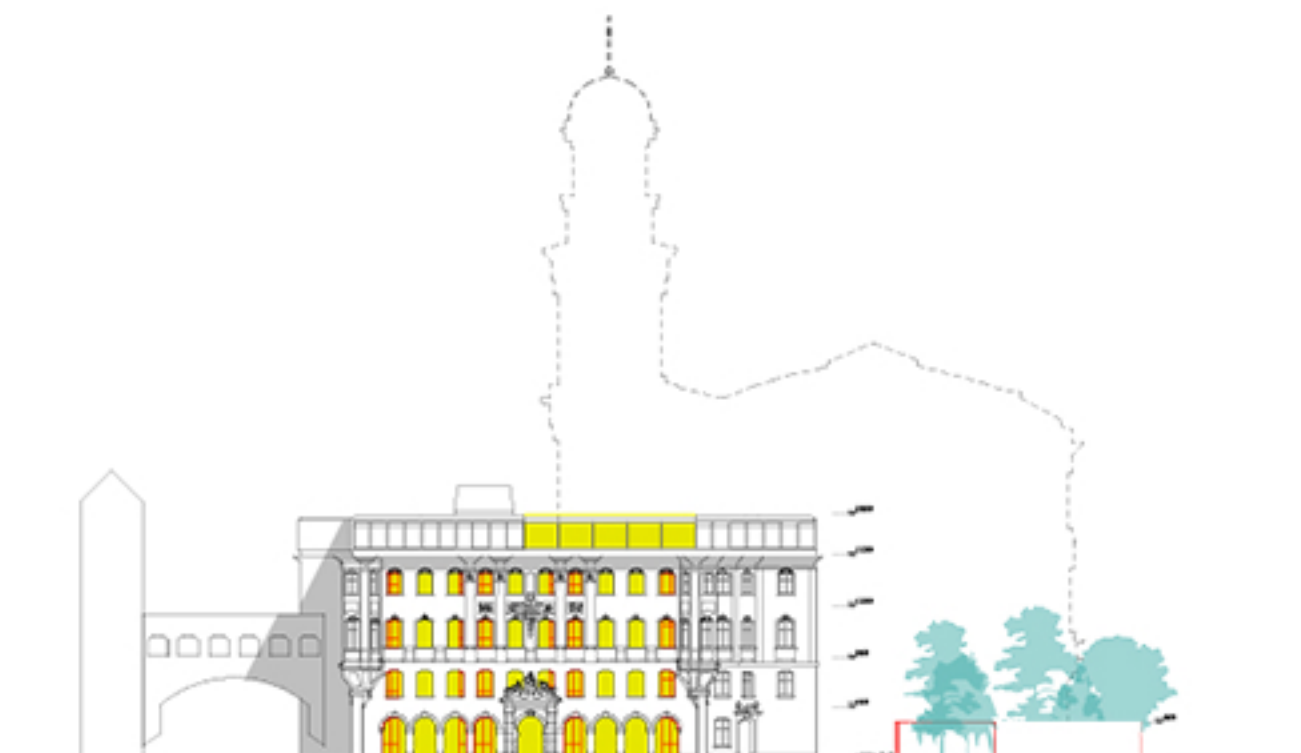
DA 1:500 Eine vorgeschlagene Kantine schafft über den Dächern Raum für Austausch, mit neuen Blickachsen zur Paulskirche und in die Stadt.



- 1 Dachterrasse Kantine
- 2 Dachterrasse Garten
- 3 Dachterrasse Skyline
- 4 Kantine (Vorschlag)
- 5 Luftraum
- 6 Historische Ausstellung
- 7 Stiftung (Vors.)
- 8 Veranstaltung & Workshop
- 9 Wechsel Ausstellung
- 10 Verwaltung
- 11 Labore
- 12 Eingangsbereich
- 13 Gastronomie & Shop
- 14 Jugendzentrum (Vors.)
- 15 Bibliothek & Aufenthaltsr.
- 16 Nebenräume Facility
- 17 Flexible Programmfläche
- 18 Lagerflächen (Vors.)
- 19 Technikflächen



Schnitt A-A, 1:500 Ein Temperaturunterschied zwischen Paulsplatz und Retentionsbecken erzeugt konvektive Luftströmungen, die Wärme vom Platz nach oben abführen. Gebäudedurchlüftung durch passiven Kamineffekt.



Ansicht Süd-Nord, 1:500 Rückbau Fenster